

Schlag auf Schlag in Sachsen! Erwerbslosenzahl unter 200 000

Vor wenigen Tagen konnten wir von einer nationalsozialistischen Großtat im Aufbauwerk im Gau Sachsen berichten, über die Wiedereröffnung vor Jahren stillgelegter Kohlenbäche bei Zwickau. Heute können wir die höchst erfreuliche Tatsache mitteilen, daß im Gau Sachsen die Arbeitslosenzahl zum erstenmal seit November 1929 unter 200 000 gesunken ist, das heißt, daß seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler die Erwerbslosenzahl in Sachsen von 720 000 auf unter 200 000 herabgedrückt werden konnte, also über eine halbe Million sächsischer Volksgenossen nach jahrelanger Erwerbslosigkeit wieder ein durch ein festes Einkommen geregelt Leben führen kann.

Nach dem Bericht des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen beträgt die Abnahme der Erwerbslosenzahl im Gau Sachsen im Juni 1936 (Juni v. J. nur 15 000), von in ihrem Aufschwung nicht jahreszeitlich gebundenen Berufsgruppen aufgenommen wurden, so von der Metallindustrie, dem Spinnstoffgewerbe der Holzindustrie und vom Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

Dieses günstige Bild vom Wirtschaftsaufschwung in Sachsen wird verstärkt durch die Tatsache, daß 2000 Notstandsarbeiter von der freien Wirtschaft eingestellt wurden, sie jecht also vollen Lohn erhalten.

Die Arbeitsamtsbezirke Grimma, Dippoldiswarde und Borna weisen weniger als tausend Erwerbslose auf. Stärker ging die Zahl der Arbeitslosen in Leipzig, Dresden und Chemnitz zurück. Am 30. Juni d. J. entfielen in Sachsen auf 1000 Einwohner 38,2 Arbeitslose gegenüber 143,3 am 31. Januar 1933.

14 Sonderzüge aus Sachsen zu den Olympischen Spielen

Um möglichst vielen Arbeitskameraden Gelegenheit zu geben, die Olympischen Spiele 1936 in Berlin zu besuchen, sind, wie bereits gemeldet, von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vierzehn Sonderzüge angelegt worden, zu denen 15 000 Eintrittskarten für Wettkämpfe beschafft werden konnten.

Anmeldung und Kartenverkauf erfolgen auf allen Kreisstellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die Züge fahren ab Dresden am 4., 8., 9. und 10. August, ab Leipzig am 6., 7., 8., 9. und 10. August und ab Chemnitz am 5., 7., 8., 9. und 11. August. Für die Fahrt vom Wohnort zum Abgangsbahnhof dieser Züge werden von der Reichsbahn gegen Vorzeigung der Sonderzugkarte 75 v. H. Ermäßigung gewährt. Den sächsischen Arbeitskameraden stehen fast 4000 Eintrittskarten für die Polo-Wettkämpfe zur Verfügung. Es ist das erste Mal, daß Polo bei den Olympischen Wettbewerben in Erscheinung tritt. Die Wettkämpfe gelangen vom 4. bis 8. August auf dem Kufnarichgelände des Reichssportfeldes zur Austragung. Polo ist ein Rivalenspiel zu Pferde, das von zwei gleichstarken Mannschaften bestritten wird.

An Sachsens Handwerksmeister

Gibt Euren Lehrlingen Freiheit für die Sommerlager!
Zur gleichen Zeit, in der die ersten Sonderzüge los-

Herzliche Einladung

für jedermann zu der Jahres-Feier der
Landeskirchlichen Gemeinschaft am
Sonntag, 12. Juli, 1/8 Uhr, Gasthof Hirsch

Ansprachen • Chorgesänge.

Eintritt frei!



Erhol Dich im Urlaub - freu Dich am Buch

Beim Wandern, bei Sport und Spiel
suchen wir Kraft und Erholung;
aber einem schönen Buch aber
Zerstreuung und frohe Laune!
Ein unterhaltsamer Roman,
eine spannende Erzählung,
Beschreibung oder Anleitung,
was immer es ist...

Das Buch verschönt Dir den Urlaub!

Bücher für Reise und Urlaub
empfiehlt
Buchhandlung Herm. Rühle.

lende von sächsischen Hitler-Jungen und Bimpen einer vierzehntägigen Freizeit voll Freude und Frohsinn entgegenbringen, richtet der Landeshandwerksmeister Sachsens, Raumann, einen letzten Aufruf an seine Kameraden im Handwerk, um sie anzuhalten, ihren Lehrlingen unbedingt Freizeit zu gewähren.

Gerade das Handwerk, das mehr als andere Wirtschaftszweige auf die vollständige Gesundheit seiner in ihm tätigen Menschen angewiesen ist, muß seinem Nachwuchs alles zukommen lassen, was ihn zu körperlich und geistig höchster Leistungsfähigkeit heranbildet. So kann die gewährte vierzehntägige Freizeit, die die DAF und die HJ für alle Jugendlichen unter 18 Jahren gewährt, nur der meinsten Handwerksmeister wieder zugute kommen.

Der Landeshandwerksmeister bringt zum Ausdruck, daß er auch die bei den Meistern bestehenden Schwierigkeiten durchaus zu würdigen weiß. Gerade deshalb richtet er aber den ersten Ruf an seine Kameraden im Handwerk, überall dort, wo die Gewährung von Freizeit für die Sommerlager möglich und eine über den Urlaub gegebene Freizeit durch Leistung verdient ist, den jungen Arbeitskameraden die Möglichkeit zu geben, im Sommerlager das große Erlebnis unserer heutigen Jugend kennenzulernen.

Letzte Nachrichten

Deutsche Kraftwagenhändler reisen nach Amerika

Das Luftschiff „Hindenburg“ trat am Freitag um 20.55 Uhr von dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Rain aus mit 50 Fahrgästen seine 5. Nordamerikafahrt an.

Zum erstenmal in der Geschichte der Luftschiffahrt nahm das Luftschiff eine Reisegruppe an Bord, und zwar 20 führende Vertreter des deutschen Automobilhandels, die zum Studium aller die Automobilwirtschaft und den Automobilhandel betreffenden Fragen nach den Vereinigten Staaten reisen. Unter der Leitung von Bord befindet sich u. a. eine wertvolle Sendung tropischer Tierische, die von dem Aquarium Hamburg durch Vermittlung des Städtischen Tiergartens in Frankfurt a. M. die Reise über den Ozean antreten und die für das New Yorker Aquarium bestimmt sind.

Ausgleich in Montreux

Der englische Delegierte Lord Stanley führte am Freitag eine Unterredung mit Paul Boncour, in der Lord Stanley erklärt haben soll, daß die britische Regierung sich der Bedeutung des sowjetrussischen Vorschlags über die Erfüllung der Bölkerbundsverpflichtungen durchaus bewußt sei und sich bemühen werde, einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Auffassungen zu finden.

In Konferenzkreisen sieht man in dieser Einigungsbereditschaft der Engländer eine Folge der nachdrücklichen Unterstützung, die Frankreich dem sowjetrussischen Standpunkt in der Durchfahrtsfrage angedeihen ließ und die auf englischer Seite den Bemühen erstehen ließ, Zuspitzung der Konferenzlage zu vermeiden. Man ist der Ansicht, daß dieser Umschwung in der englischen Haltung vor allem durch die Befürchtungen veranlaßt worden sei, daß die Mitglieder der Balkan-Entente dem französischen Beispiel folgen und die mit England geschlossenen Hilfeleistungsabkommen gleichfalls kündigen könnten.

Eisenbahnerstreik in Spanien?

Der spanische Ministerrat beschäftigte sich in einer fünfstündigen Sitzung mit der Möglichkeit eines bevorstehenden Eisenbahnerstreik in ganz Spanien. Wenngleich von Seiten der Eisenbahnarbeiter bisher noch kein Zeitpunkt für die

Niederlegung der Arbeit angekündigt worden ist, so besteht doch große Geneigtheit unter ihnen, in den Streik zu treten.

Die Regierung sei fest entschlossen, mit allen gesetzlichen Mitteln den Streik zu verhindern. Das treibende Element der Streikbewegung ist der anarcho-syndikalistische Gewerkschaftsverband, dessen Agenten auch die Stilllegung der gesamten Fernverkehrs auf den Landstraßen planen, um einem Eisenbahnerstreik größere Wirksamkeit zu geben. Ferner wird dafür Stimmung gemacht, auch die Post- und Telegraphenarbeiter für die Niederlegung der Arbeit zu gewinnen.

Nur ein bißchen Rücksicht!

„Das ist ja eine Rücksichtslosigkeit!“ sagte Herr Schulze, als er nach der Uhr sah und feststellte, daß es bereits 2 Uhr nachts geworden war und die Mieter über ihm noch Geburtstag feierten. Nicht das Feiern war Schuld an der schlaflosen Nacht der Familie, sondern der geradezu unheimliche Krach, mit dem sich diese Feier bei den oben wohnenden Familie Krause vollzog. Wenn Herr Schulze an die Decke klopfte, half dies zwar für kurze Zeit, aber etwas später ging daselbe Theater wieder los, und die Familie Krause, die auf mindestens fünfzig Personen angewachsen zu sein schien, tanzte, daß die Schlafzimmerampel von Schülern bedrängte hin und her schwankte. Oben aber forderte man sich im gemeinsamen Gesang um dreifünftel Mal auf, „noch ein Tröpfchen zu trinken“ und stellte zum ebenovierten Mal fest, daß jemand „hier dreifünftel Jahre alt“ geworden sei. Endlich trat oben Ruhe ein, doch schien aber eine Gruppe rauher Landstroläche die Treppe hinunterzumarschieren. Dann klopfte erhehlich laut eine Anzahl Türen, und ein Krach knorrte wie ein Mordwengewehr und wollte nicht in Gang kommen. Auf dem Balkon war die Familie Krause verlammt und jodelte zum Abschied, daß ein echter Senner vor Reid hätte erblasse können. Nur langsam trat Ruhe ein, auch Herr Schulze konnte langsam entschlummern.

Fassen wir es richtig auf: Es hat mit Kleinlichkeit oder Spießertum auch nicht das geringste zu tun, wenn wir von unseren Nachbarn eine gewisse Rücksichtnahme verlangen — und auch wir sie haben, denn nur so ist ein gedeihliches und friedliches Zusammenleben möglich. Wie viel überflüssigem Krach müssen sich Hauswirte, Schenk- männer und Gerichte täglich beschäftigen, Krach, der größtenteils dadurch entsteht, daß der eine die notwendige Rücksichtnahme auf den anderen nicht läßt. Wie viele Nachbarn gibt es, die sich aus denselben Gründen böse ansehen und nicht mehr grüßen.

Es ist rücksichtslos und außerdem verboten, bis in die tiefe Nacht hinein den Lautsprecher oder das Grammophon mit einer Lautstärke in Gang zu halten, daß das ganze Haus wackelt. Bei geringerer Lautstärke hätte man viel größeren Genuß von der im Raum funkt gebrauchten Musik und vermeidet es außerdem, seine Nachbarn zu ärgern. Eine ebenso läbliche Unsitte — die trotz aller Mahnungen hierzu berufener Stellen immer noch nicht ausgerottet ist — ist die Inbetriebnahme von Lautsprechern auf Balkonen oder bei geöffneten Fenstern, und das polizeiliche Einmischen hiergegen ist durchaus zu begrüßen.

Es gibt aber auch noch eine ganze Anzahl anderer Unsitte, die mit Rücksicht auf die Hausgemeinschaft von jedem Hausbewohner vermieden werden sollten. So braucht man nicht gerade nördlicher weise Wasser in die Badewanne zu lassen oder an Tagen, an denen dies nicht erlaubt ist, Teppiche zu klopfen. Auch andere ruhestörende Arbeiten, wie z. B. Hämmern, Sägen usw. wird ein rücksichtsvoller Hausgenosse des Nachts und an Sonn- und Feiertagen unterlassen. — Wer auf seinem Balkon Blumen stehen oder an seinen Fenstern Blumenkästen angebracht hat, richtet sich nach den polizeilich vorgefertigten Begießzeiten (nach 10 Uhr abends), denn man kann es sogar an warmen Tagen als keine reine Freude betrachten, plötzlich eine mit Blumenerde leicht durchsichtige Dose auf den neuen Hut geossen zu bekommen.

Eine scheinbar nicht auszutreibende Unsitte herrscht auch noch bei unseren lieben Hausfrauen vor: das Staubeisen auszusütteln. Welch ein Genuß für jeden Vorübergehenden, den Staub zu schlucken, den die Hausfrau auf sich herabbläst! Noch schöner ist es wenn gar ein Vorbeiger eine Fußmatte zum Fenster heraus ausgeschüttelt wird. Aber auch der Mann besitzt seine Fehler, denn nur die Ungezogenheit kann es bezeichnet werden, wenn man garetten- oder Sigarettenschmelze — womöglich noch glimmend — aus dem Fensterauf die Straße geworfen werden, von der hierher vorhandenen Straßenschwämme gar nicht zu sprechen.

Eine gewisse Unruhe bringen Kinder, besonders wenn es sich um mehrere handelt, die in einem Haus beisammen wohnen, immer mit sich, und jeder sollte daran denken, daß auch er einmal ein fröhliches und munteres Kind war. Denn wir wollen hier nicht den Leuten das Wort reden, die in jedem Kind den Störenfried sehen und die glauben, Kinder hätten zu küssen und auf Zehenspitzen zu gehen. Andererseits soll aber hier auch nicht für Eltern eingetreten werden, die ihren Kinder jede Ungezogenheit durchgehen lassen und die es ablehnen, wenn man nicht mit allem einklingelt, was ihre Sprösslinge anstellen. Der Hauswirt, der das Spielen der Herumtollenden der Kinder auf Treppen, Fluren und Höfen verbietet, braucht durchaus nicht kinderfeindlich eingestellt sein; derartige Verbote haben ihre Berechtigung, insbesondere in Häusern mit kleinen Kindern.

Ein Wort noch über einige Ungewohnheiten, die aus friedensstörend wirken, können und in vielen Fällen zur Verärgerung Anlaß geben: Es gibt Leute, die es in ihrer Regierde nicht unterlassen können, eine Art Ueberwachung über ihre Mitbewohner im Haus anzustellen. Sei es, daß sie jedesmal die Wohnungstür öffnen, sobald jemand die Treppe hinaufkommt, sei es, daß sie durch das Guckloch beobachten oder an der Tür horchen, sobald der Nachbar Besuch bekommt. Diese wohl allen bekannten kleingeistigen Menschen sind es auch meistens, die durch Redereien und ungerechtfertigte Beurteilung anderer Hausbewohner aneinanderbringen und die ständig Unfrieden stiften.

Es sind manchmal Kleinigkeiten, meistens nicht durch böswilligkeit sondern durch Unachtsamkeit hervorgerufen, die zur Verärgerung führen und den Frieden des Hauses stören, was aber alles zu vermeiden ist, wenn jeder in einer so viel Achtung vor denjenigen besitzt, die mit ihm in einer Hausgemeinschaft leben, daß er größtmögliche Rücksichtnahme übt. Auch in diesem Sinne will das Vorgeben verstanden sein, zu dem unter dem Leitwort „Verhütet Hausgemeinschaft die Reichsarbeitsgemeinschaft“ Schadensverhütung der Haus- und Grundbesitzvereine, die Frauenchaft, der Deutsche Siedlerbund und andere Verbände aufrufen.

Größte Auswahl
vorgez. Tischdecken
verschiedener Größe in modernsten Mustern
und Stoffen sehr preiswert zu haben im
Kandarbeitsgeschäft W. Fuchs
Rühlstraße 15.

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Photo - Alben
als praktisches Geschenk
für alle Gelegenheiten
empfehlen wir preiswert
Buchhandlung H. Rühle.
Kirchennachrichten.
Sonntag, den 12. Juli 1936.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. (Pfarrer Böber, hier.)

Lok
Diele
Tumm
Sonderzüge
Auf dem
Kraft durch Freude
In der
Am R
Kraft durch Freude
In der
Am R
Kraft durch Freude
In der
Am R

